

# Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Freitag, den 15. Juli 2011

Der US-Dollar-Index fiel im April 2011 aus einem großräumigen Dreieck heraus (siehe Pfeil folgender Chart).

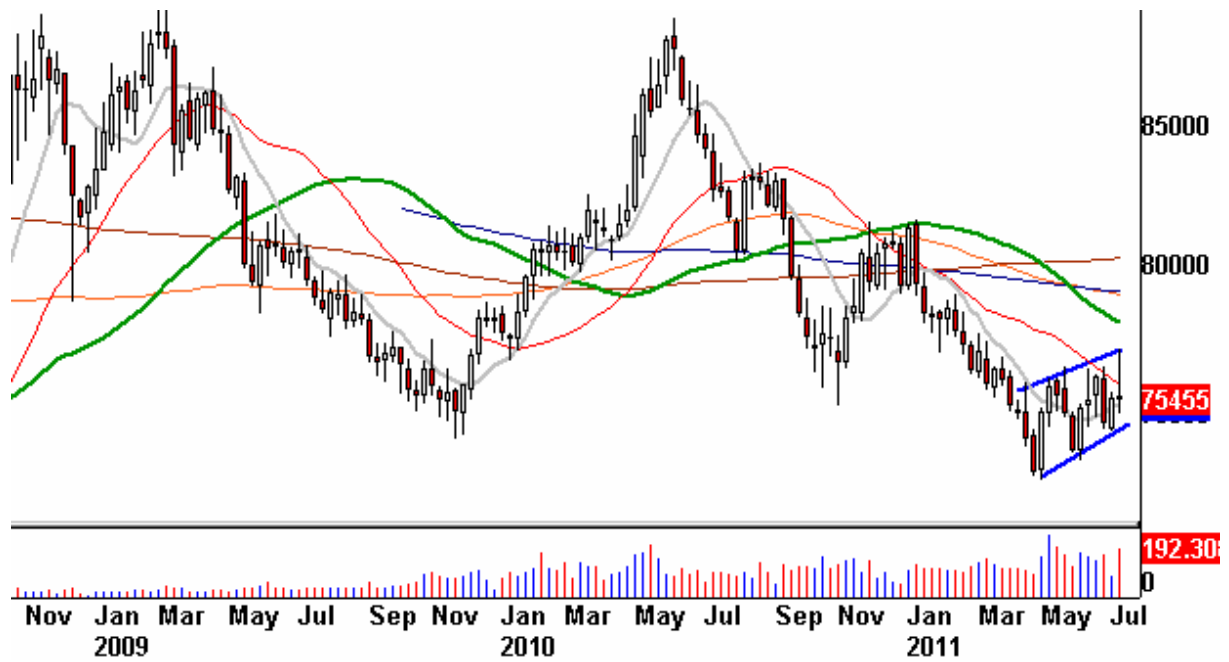
## US-Dollar Index Monatschart



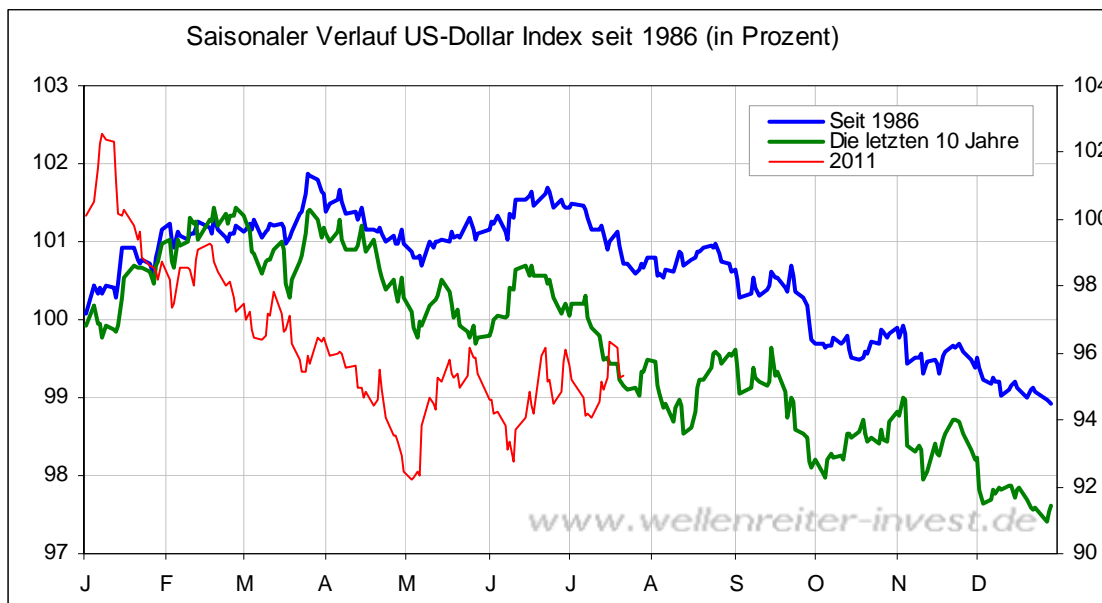
Man beachte die nachfolgenden Monatskerzen. Dies haben – einschließlich der aktuellen Juli-Kerze – ein Problem: Der „Docht“ ist lang und nach oben ausgerichtet. Das bedeutet: Der US-Dollar endete in keinem der vergangenen Monate nahe dem Monatshoch, sondern weit darunter.

Auf dem Wochenchart sieht diese Bewegung wie folgt aus.

### US-Dollar-Index Wochenchart



Charttechnisch ist eine solche Konsolidierungsformation üblicherweise bearisch. Der saisonale Verlauf des US-Dollar-Index unterstützt die Charttechnik (nächster Chart).



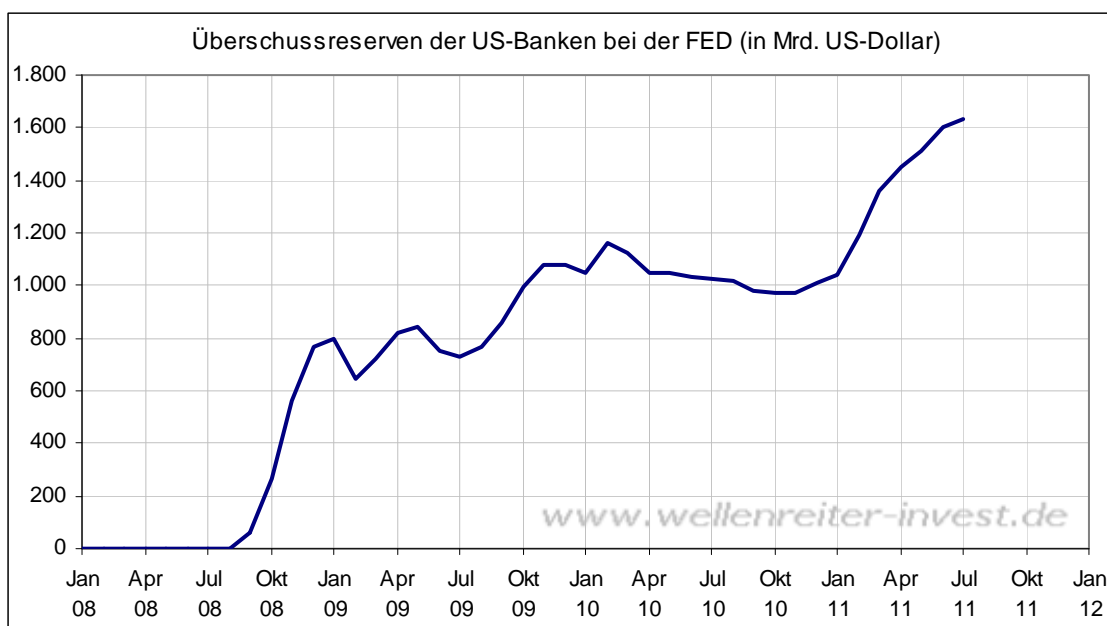
Der Dollar tendiert in der zweiten Jahreshälfte zur Schwäche.

Ein schwacher Dollar bringt üblicherweise steigende Rohstoffpreise – und Währungen mit sich. Ein schwacher Dollar weist auf steigende Inflationsraten hin. Und schließlich: Aufgrund der hohen Gewichtung des Euro im US-Dollar-Index geht ein schwacher Dollar mit einem starken Euro einher. Wie aber kann das sein? Wir haben eine Schuldenkrise in Euroland. Die Renditen Italiens (5,63%) und Spaniens (5,86%; jeweils 10jährige Staatsanleihen) bleiben auf hohem Niveau.

Der Abwertungswettkampf zwischen den Währungen ist in vollem Gange. Das Ziel der Obama-Administration ist die Schaffung von Arbeitsplätzen in den USA. Ein schwacher Dollar würde unterstützend wirken: Die USA hätten die Chance, ihre Exporte anzukurbeln und damit Arbeitsplätze im Inland zu schaffen. Sie hätten die Chance, zumindest einen kleinen Teil der Arbeitsplätze, die in die Schwellenländer verlagert wurden, zurück zu holen. Deutschland ist sicherlich eines der Vorbilder: Das Land profitiert von einem für die deutsche Wirtschaft relativ schwachen Euro.

Aus US-Sicht muss der Euro steigen, auch der Yen muss steigen. Und natürlich der chinesische Yuan. Der Yen steigt. Auch die Chinesen lassen den Yuan gegenüber dem US-Dollar zwar langsam, aber doch stetig aufwerten.

Fazit: Man sollte beachten, dass die Märkte derzeit keinesfalls von einem Zusammenbruch des Euro ausgehen. Im Gegenteil: Die Charttechnik und auch die Saisonalität begünstigen einen stärkeren Euro in der zweiten Jahreshälfte. Und sie begünstigen steigende Rohstoffpreise und damit Inflation vor Deflation.



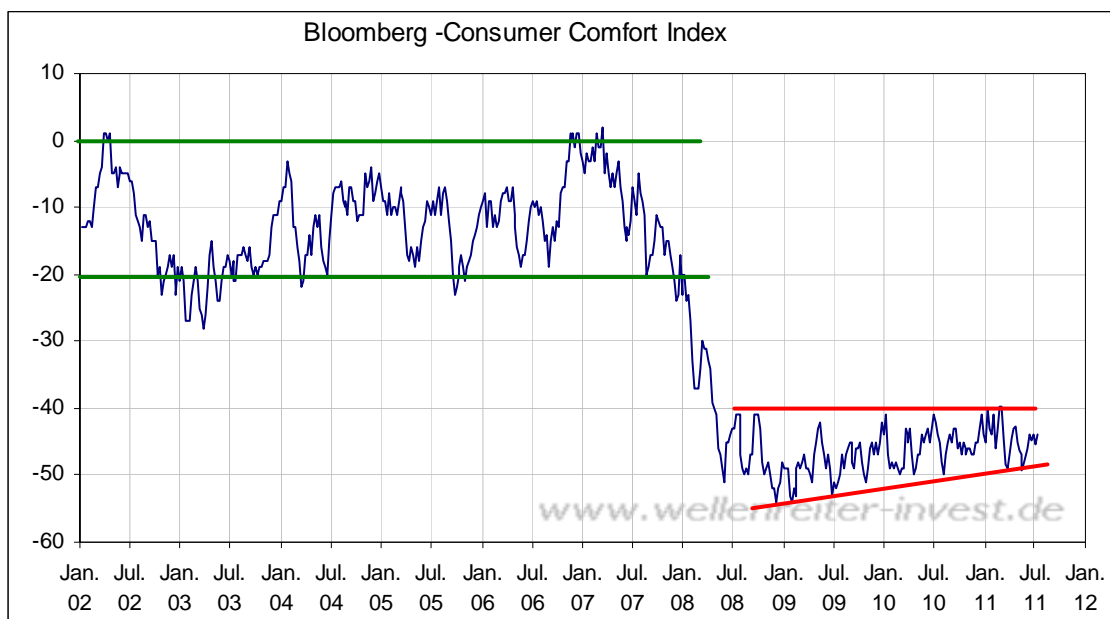
Die oben dargestellten Überschussreserven werden für Bernanke wertvoller, je weiter sie zunehmen. 1,634 Billionen US-Dollar haben die Banken mittlerweile im Topf der Fed deponiert. Verzinst werden die Reserven mit 0,25 Prozent. Andere kurzfristige Anlageformen sind deutlich schlechter verzinst: Das Drei-Monats-Geld bringt 0,05 Prozent, die einjährigen US-Anleihen rentieren mit 0,14 Prozent. Unter diesen Umständen sehen die Banken offenbar die Anlage direkt bei der Fed als durchaus lohnend an.

Würde die Fed – wie von Benanke beschrieben – die Verzinsung der Überschussreserven von 0,25% auf 0% zurückfahren, so wäre davon auszugehen, dass diese Liquidität in andere, besser rentierende Anlageformen strömt. Dies können nicht nur Anleihen, sondern auch Aktien oder sonstige Anlagen sein. Dieser Batzen Geld ist wohl Bernankes größtes Pfund. Der Fed-Chef hat gestern klar gestellt, dass er unter den gegebenen Umständen nicht bereit ist, solche Stützungsmaßnahmen durchzuführen. Aber es ist klar, dass er bei einem eventuellen Fall der Märkte eingreifen würde.

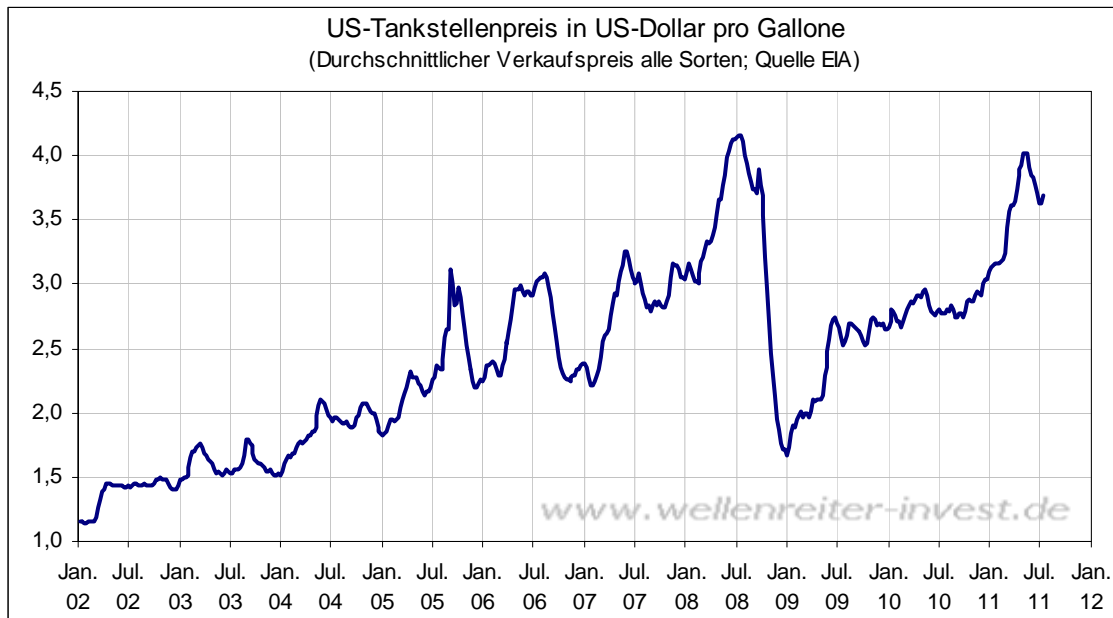
Um nochmals den Schulterchluss zu einer charttechnisch sich abzeichnenden Schwäche des US-Dollar zu suchen: Würde diese Dollar-Menge auf den Markt kommen, so wäre eine Abwertung der US-Währung unvermeidlich. Das ist ja auch, was von US-Seite gewünscht wird.

-----

Das Bloomberg-Verbrauchervertrauen kam gestern leicht verbessert mit einem Wert von -44 herein. Wie der folgende Chart zeigt, ändert dies aber nichts an der weiterhin bestehenden Handelsspanne auf niedrigem Niveau.



-----  
Der Durchschnittspreis an den US-Tankstellen hat in der vergangenen Woche leicht von 3,63 auf 3,69 Dollar/Gallone zulegen können.



Vor ziemlich genau drei Jahren erzielte der Ölpreis sein Allzeithoch. Danach fielen der Ölpreis und auch die Preise an den Tankstellen drastisch. Eine solche Entwicklung zeichnet sich aktuell nicht ab. Vielmehr scheinen sich die Tankstellenpreise auf hohem Niveau stabilisieren zu wollen. Von einer solchen Position aus dürfte auf Sicht einiger Monate ein Angriff auf das 2008-er Hoch (4,17 US-Dollar) erfolgen.

-----  
Zu den Märkten.

925 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 169 Mio., das Abwärtsvolumen 751 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 18% vom Gesamtvolumen. 46 neue Hochs standen 45 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.437 Punkten um 55 Zähler niedriger (-0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.309 Punkten um 9 Zähler niedriger (-0,7%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.763 Punkten um 34 Punkte (-1,2%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,6%.

Der Transport-Index endete bei 5.350 Punkten (-1,2%).

Größte Gewinner: ---- ; Größte Verlierer: Nebenwerte, Broker, Banken, Hausbau

Der T-Bond Future endete bei 125,26 Punkten (126,23).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 75,45 Punkten (75,23).

Crude Öl notiert bei 95,80 (97,64) und US-Erdgas bei 4,41 Dollar (4,38).

Der Goldpreis notiert bei 1.584 Dollar/Unze (1.584). Gold in Euro liegt bei 1123.

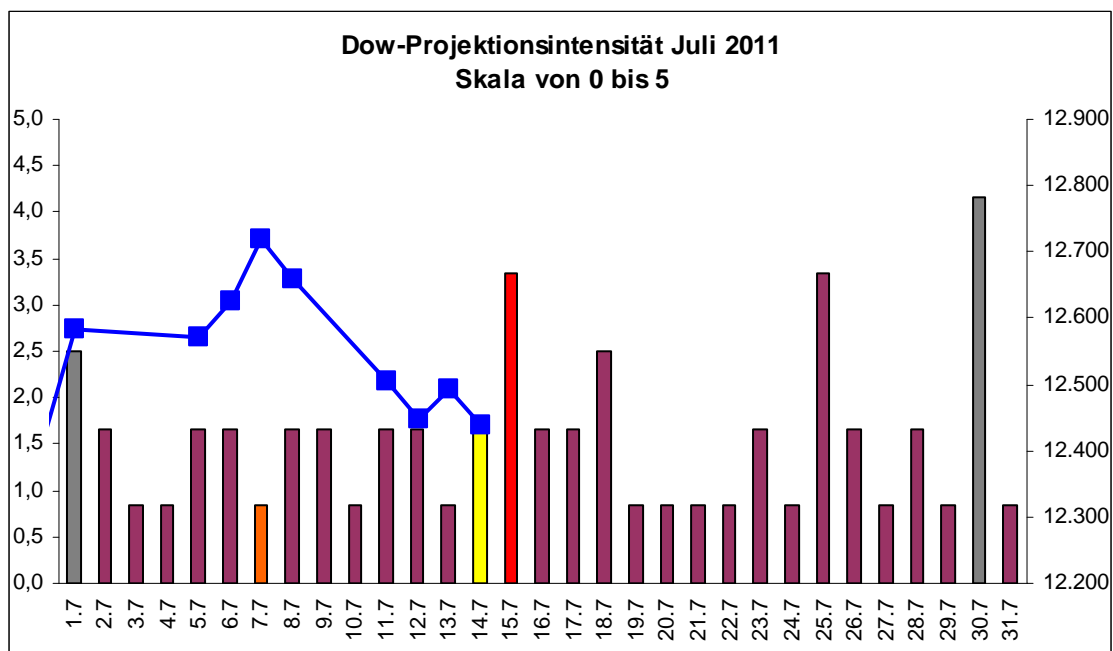
Silber befindet sich bei 38,56 Dollar (38,17).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,7% auf 561 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 214 Punkten. Newmont Mining verlor 2 Cent und endete bei 56,75 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 4,5% auf 20,80 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 21,87 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,07. Die Equity-PCR endete bei 0,84. Die OEX-PCR endete bei 1,46. Der ISEE schloss mit 76.

-----

Zeitprojektionsstage: 15.07., 25.07., 30.07.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

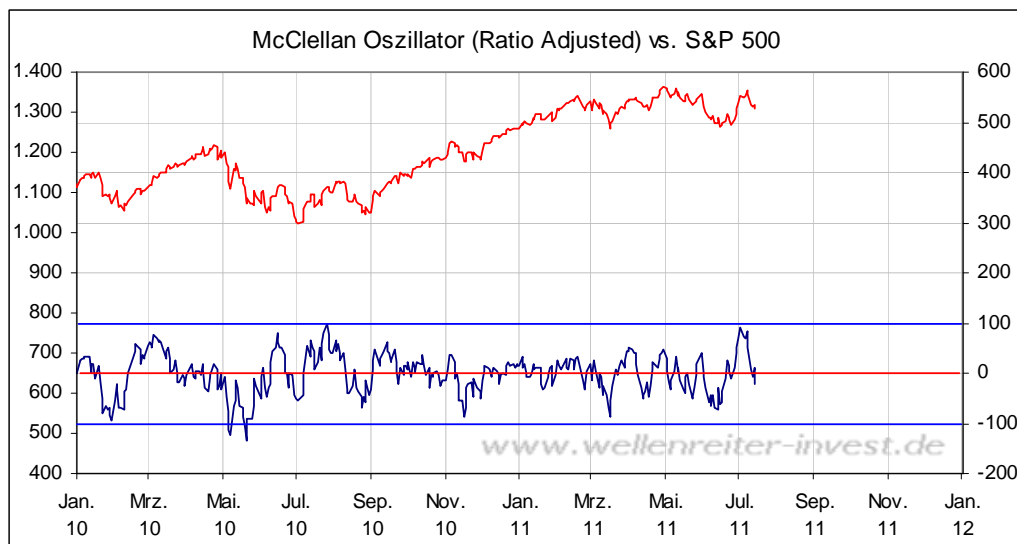
Die Verfallswoche neigt sich dem Ende zu. Wie es Verfallswochen so an sich haben, wird eine vorherige Bewegung häufig in Verfallswochen „retract“. In diesem Fall wurden 50% des zwischen dem 26.06. und 07.07. stattgefundenen starken Aufwärtstrends wieder zurückgenommen. Es bleibt die Frage, ob die Bullen die Kraft haben, nochmals dagegen zu halten und das Ende der Verfallswoche für einen erneuten Anlauf nach oben zu nutzen.

### S&P 500 Tageschart

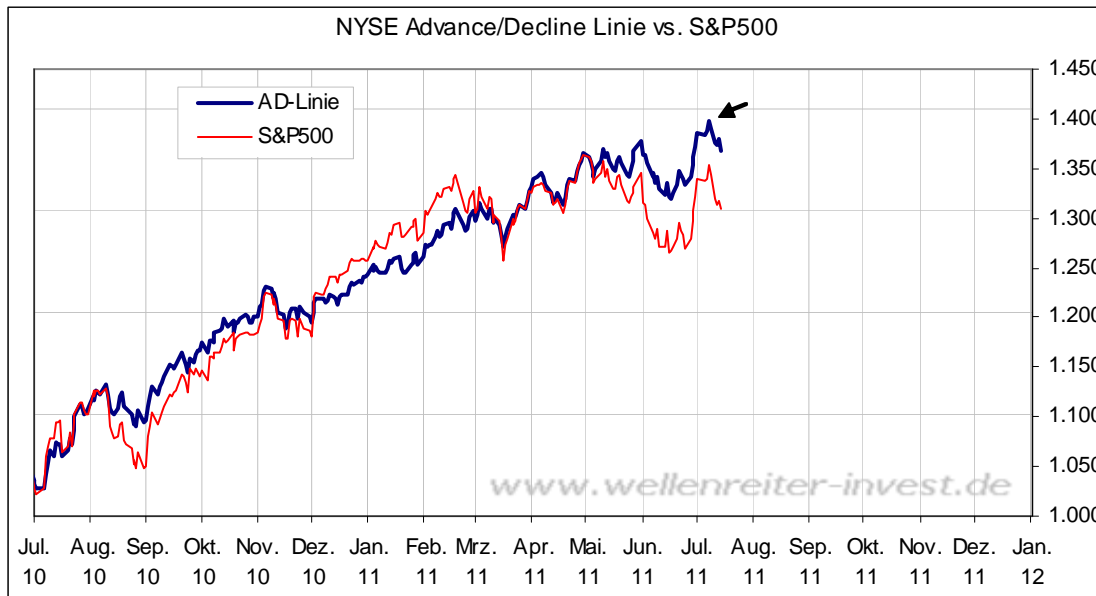


Charttechnisch liegt nach wie vor eine „nervige“ Handelsspanne vor. Aus Sicht unserer Indikatoren hat die Put-Call-Ratio in den vergangenen fünf Tagen beständig bei 1 oder darüber gelegen (gestern 1,07). Dies spricht für einen hohen Absicherungsbedarf im Optionsmarkt und damit für eine latente Ängstlichkeit (was bullish zu bewerten wäre).

Gleichzeitig befinden sich untere Indikatoren wie der 10-Tages-GD des Aufwärtsvolumens oder der McClellan-Oszillator im mittleren Bereich, sind also weder überverkauft noch überkauft.



Man muss abwarten, ob sich die gestrige schwache Tendenz des US-Nebenwerte-Index Russell 2000 fortsetzen kann (auch die relative Schwäche gegenüber dem S&P 500). Sollte dies der Fall sein, so würde auch die Advance-Decline Linie leiden. Noch zeigt dieser Indikator keine negative Divergenz zum S&P 500.



Wie bereits beschrieben handelt das smarte Geld weiterhin vorsichtig (siehe gestrige Ausführungen zum Late Day Index).

Ob die wichtige Zeitprojektion 15.07. einen unteren Wendepunkt für die Aktienmärkte darstellen kann? Die Indikatorenlage ist zu durchwachsen, um einem solchen Tief eine hohe Wahrscheinlichkeit beizumessen. Wir belassen die Einschätzung für die Aktienmärkte auf neutral.

Man achte weiterhin auf das Verhalten des US-Halbleiter-Index. Sollte ein Doppeltief gelingen, würde auch der breite Markt eine Option auf ein Tief haben.

-----

## Absacker

Wall Street hält Ratings für unverzichtbar, schreibt die „Zeit“.

<http://tinyurl.com/6fsnf4e>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.